

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 36

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite

VERFRÜHTER

HERBST



Schon liegt im Tal das Nebelmeer, als ob es tief im Herbst wäre.

Der Sonne schönes Himmelsbild, es leuchtet wieder zart und mild.

Die Hitzezeit, sie ist bereits vorüber in der schönen Schweiz.

Der kluge Mann im Publikum tut sich bereits nach Kohle um.

Ein anderer sagt sich: Zeit wird's jeht, daß man das Sommerzeug verseht.

Schon häufig wird die Herbstzeitlose, doch seltener die Badehose.

So merkt man überall, es sei die schöne Sommerzeit vorbei.

Der Optimist nur, brav und bieder, singt Liebes-, dito Frühlingslieder.

PAUL ALTHEER

Der Protz.

«Zur Sicherheit lege ich nachts immer meine Brieftasche unter das Kopfkissen.»

«Das kann ich nicht machen! Ich vertrage nicht, so hoch zu liegen.»

In der Schule.

«Warum ist dein Aufsatz über Milch nur eine halbe Seite lang, während die anderen Schüler mehrere Seiten geschrieben haben?»

«Ich habe über kondensierte Milch geschrieben!»

Ausreden lassen.

«Gestern war ich in der Gemälde-Ausstellung. Ihre Bilder, lieber Herr Pinsel, sind wirklich die einzigen, die man sich ansehen kann!»

«Sie sind zu liebenswürdig!»

«Vor den anderen standen nämlich immer zuviel Leute!»

Falsche Vorstellung.

«Ich möchte für fünf Rappen gemischte Bonbons!»

«Hier hast du zwei Stück — mischen kannst du sie dir selber.»

Sein starker Wille

Arzt: «Es freut mich, daß sich Ihr Mann das Rauchen abgewöhnt hat. Dazu gehört ein starker Wille.»

Frau: «Ja, den habe ich!»

Gut umschrieben.

«Ich möchte für fünf Rappen gemischte Bonbons?»

«Er ist krank. Wir haben gestern gewettet, wer sich am weitesten aus dem Fenster legen kann — und er hat gewonnen.»

Auf alle Fälle.

Ein Einbrecher sagt zu seiner Freundin am Tage vor einer großen Nacht:

«Entweder gelingt mir die Sache; dann bin ich für einige Zeit versorgt. Oder sie gelingt nicht — und dann auch.»

Es kann der Beste nicht in Frieden leben....

«Ich sollte bei offenem Fenster schlafen. Mein Arzt hat es mir dringend angeraten.»

«Warum tun Sie's denn nicht?»

«Die Nachbarn haben sich darüber beschwert.»

Was ist Trübsal?

Trübsal ist ein Blasinstrument. Wie könnte man sonst Trübsal blasen?

Komisch.

Oder ist es nicht komisch, daß sich trüber Wein setzt, wenn er steht?

Wasserkur.

«Mein Arzt hat mir eine Wasserkur verordnet.»

«Passugger? Elmer? Hunyadi? Karlsbader?»

«Er sagt, es sei gleich, aber mit Bürste und Seife.»

Die höchste Treppe der Welt.

Sie befindet sich auf der Insel St. Helena und ist 300 Meter hoch. Geschäftsreisende werden gewarnt; denn wenn sie diese Treppe hinuntergeworfen werden...

Der gute Instinkt.

«Ist der Hund auch ein guter Kaninchenjäger?»

«Das will ich meinen! Sie hätten mal sehen sollen, wie er hinter dem Sealmantel meiner Frau her war!»

Eidgenössische Betriebszählung.

Nun wissen wir endlich, was ein Betrieb ist. Sogar eine Familie kann ein Betrieb sein, wenn auch manchmal in einer ganzen Familie kein Betrieb ist. Aber das entscheidet der Vater, der sogenannte Familienvorstand, der so heißt, weil er beim Glück seiner Familie sehr oft davor steht. Im Laufe der nächsten fünf Jahre wird das statistische Amt diese Angaben verarbeiten, so daß wir dann nach etwa sechs Jahren erfahren werden, wieviele Betriebe wir heute gehabt haben. Womit dann wieder einmal das Vaterland gerettet ist, weil es nämlich darauf ankommt und es ungeheuer wichtig ist, zu wissen, wieviele Betriebe vor fünf Jahren gewesen sind.

Er kann's ertragen.

Im Musikzimmer eines Hotels bearbeitet eine Dame das Klavier. Nach einer Weile fragt sie einen in seine Zeitung vertieften Herrn: «Sind Sie musikalisch?» — «Allerdings,» erwidert der Gefragte, «aber das macht nichts, spielen Sie ruhig weiter.»

Geschäftstüchtig.

«Ich würde Ihnen gerne die Provision zukommen lassen, aber wozu soll ich mein Leben versichern, da ich weder eine Familie noch eine Frau habe?»

«Wenn's sonst nichts ist. Eine Frau kann ich Ihnen ohne weiteres besorgen, eventuell sogar mit Familie!»

Verdächtig.

Der Schulinspektor, der von den Lehrerinnen nicht viel hielt, besuchte eine Klasse, in der Fräulein Meyer, eine sehr hübsche junge Lehrerin, gerade unterrichtete. «Sind Ihre Mädels auch intelligent?» fragte er hoheitsvoll. «Oh gewiß,

«Graf Zeppelins» Weltflug

(Als das Luftschiff sich San Francisco näherte, heulten die Sirenen und die Kanonen schossen einen Salut. Auf den Dächern der Gebäude und in den Straßen jubelte die Menge dem Zeppelin zu, als er majestätisch aus einer Wolkenbank hervorbrach. Als Dank für die Zurufe der Menge in den Straßen und auf den Dächern senkte der Zeppelin dreimal seine Spitze).



«Die nächsten Luftschiffe werden nicht nur größer gebaut werden, es muß auch an der Spitze eines jeden Luftschiffes eine Vorrichtung angebracht werden, welche Dankesbezeugungen deutlich zum Ausdruck bringt.»

Herr Inspektor. «So, da will ich Sie einmal auf die Probe stellen: Kinder, schließt eure Augen.» Und dann begann der Herr Inspektor ein Sperlingsgezwitscher nachzuahmen. «Was habe ich jetzt getan?» fragte er. «Das Fräulein geküßt,» erwiderte die kleine Marie.

In der Pension.

«Jetzt sind Sie schon einen Monat hier und haben noch keinen Pfennig bezahlt!»

«Aber Sie sagten doch, ich soll es wie zu Hause haben, und da bezahle ich doch auch nie etwas!»

Die Frau am Steuer.

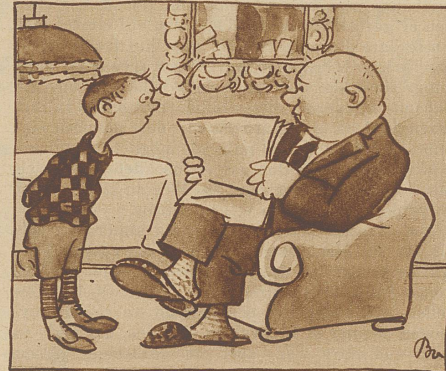
Im Dorfe: «Ich habe eben Ihre Katze überfahren. Es tut mir wirklich leid, aber ich will sie Ihnen ersetzen.»

«Gut! Aber können Sie denn Mäuse fangen?»

Auch ein Grund.

«Nun komm ich schon fast ein halbes Jahr täglich zu Ihnen mit der unbezahlten Rechnung.»

«Recht haben Sie. Wir könnten eigentlich „du“ zueinander sagen.»



Karl hat in der Zeitung gelesen:

«Von den Bundesbahnen. Bekanntlich haben sich als Folgen der strengen Kälte diesen Winter nichtfrisch Frostbeulen an Bundesbahngleiten gezeigt.»

Er geht zum Vater und fragt: «Vater, tüend Frostbüle weh?»

Vater: Natürlich!

Karl: Wem tüend si weh?

Vater: Frog nüd so dumm; dänk dem, dä si hät!

Karl: So?! Dänn händ d'Bundesbahngleis an Schmerz!



Fahrgast im Oerlikoner Tram: «Nach Seebach»
Kondukteur: «In Tiergarte????»